BHP RAUMPLAN
Siedlung • Verkehr • Umwelt

Revision der Ortsplanung
Konzeptionelle Planung

Bericht zur Zukunftswerkstatt vom 6. März 2017

Bern, 5. April 2017

BHP Raumplan AG • Fliederweg 10 • Postfach 575 • 3000 Bern 14
T 031 388 60 60 • F 031 388 60 69 • info@raumplan.ch • www.raumplan.ch

Impressum

Auftraggeberin
Einwohnergemeinde Münchenbuchsee
Bernstrasse 8-12
3035 Münchenbuchsee

Auftragnehmerin
BHP Raumplan AG
Fliederweg 10
Postfach 575
3000 Bern 14

Bearbeitung
Philipp Hubacher
Gregor Ledergerber
Zoe Auberson

1701_316_Werkstattbericht_170405.docx

Inhaltsverzeichnis

1. Durchführung der Zukunftswerkstatt 5

1.1 Ablauf 6

1.2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer 6

2. Begrüssung 7

3. Block 1: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken 8

3.1 Stärken 8

3.2 Schwächen 10

3.3 Chancen 12

3.4 Risiken 14

3.5 Gewichtung durch die Teilnehmenden 16

4. Inputreferat Ortsplanungsbüro 17

5. Block 2: Vision 2030 20

5.1 Leitideen 20

5.2 Lösungsansätze 22

5.3 Gewichtung durch die Teilnehmenden 24

6. Verabschiedung 25

7. Erkenntnisse und Folgerungen 26

7.1 Werkstatt als Teil des Planungsprozesses 26

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse 26

7.3 Folgerungen 27

1. Durchführung der Zukunftswerkstatt

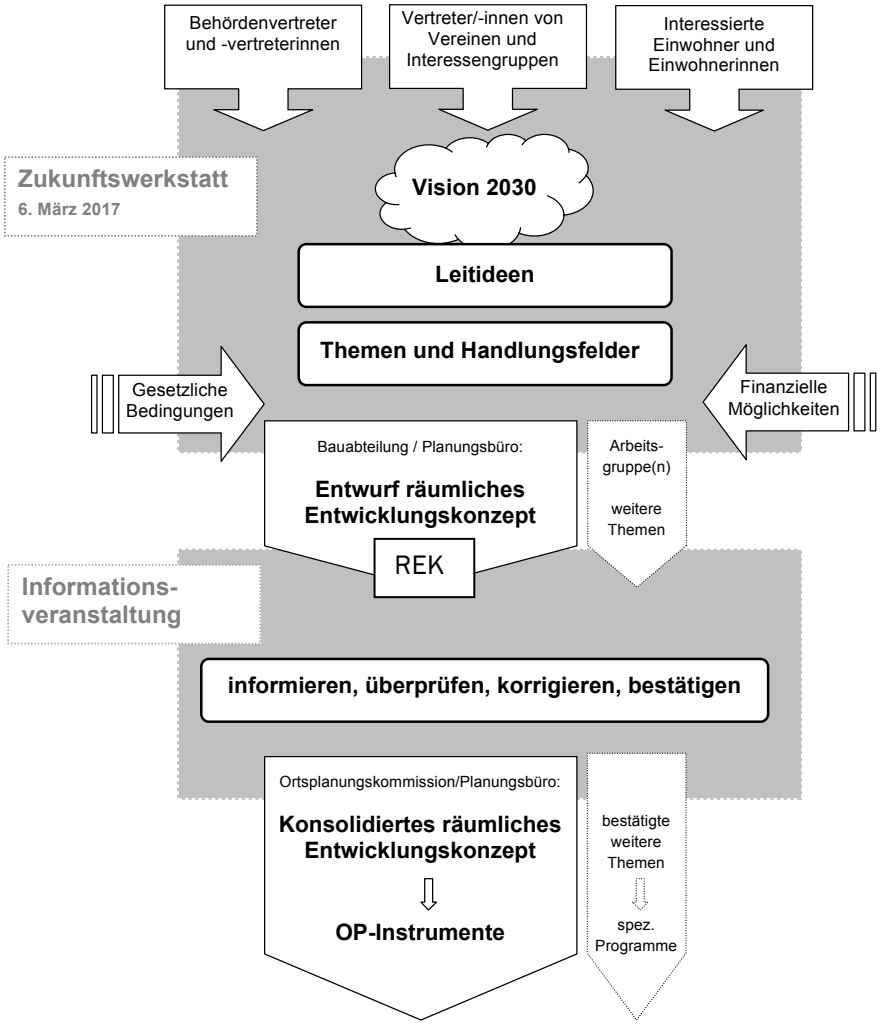
Absichten und Ziele

- Stärken und Schwächen der bisherigen Ortsentwicklung sind erkannt.
- Chancen und Risiken der zukünftigen Ortsentwicklung sind erkannt.
- Münchenbuchsee verfügt über eine partizipativ entwickelte Vision für die zukünftige Ortsentwicklung.
- Die Bevölkerung identifiziert sich mit den Zielen der Ortsentwicklung.
- Das Engagement und die Motivation für die Umsetzung der gemeinsam erarbeiteten Entwicklungsziele in der Ortsplanung sind spürbar und abgestützt.
- Die wesentlichen Handlungsfelder für das räumliche Entwicklungskonzept sind erfasst.
- Weitere Themen zur Ortsentwicklung sind von den Gemeindebehörden zur Kenntnis genommen.

Methode

- Themen und Inhalte der Ortsentwicklung werden durch die Teilnehmenden in wechselnden und sich selbst organisierenden Gruppen bearbeitet.
- Der Moderierende initiiert und begleitet den Prozess und sorgt für die Einhaltung des Fahrplans.
- Die Vorgehensweise ist prozessorientiert.
- Die Abfolge der einzelnen Diskussionsblöcke ist strukturiert. Die Diskussionen selbst sind ergebnisoffen.

Schema Erarbeitungsprozess räumliches Entwicklungskonzept



1.1 Ablauf

Wann	Was	Dauer	Format
ab 17.15	Eintreffen der Teilnehmenden		
17.30	Begrüssung durch Gemeindepräsident	5’	Plenum
17.35	Einführung in den Workshop	10’	Plenum
17.45	Einstimmung	15’	Plenum
18.00	**Block 1: Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken**	75’	Gruppe
19.15	Inputreferat durch das Ortsplanungsbüro	10’	Plenum
19.25	Pause	30’	
19.55	**Block 2: Vision 2030: Leitideen und Handlungsfelder**	95’	Gruppe
21.30	Abschluss und Fazit	10’	Plenum
21.45	Verabschiedung und Abschluss der Veranstaltung	5’	Plenum

1.2 Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Insgesamt haben ca. 120 Personen an der Zukunftswerkstatt teilgenommen. Anwesend waren auch alle Gemeinderätinnen und Gemeinderäte. Die Teilnehmenden kamen aus allen Quartieren der Gemeinde.

2. Begrüssung

Die Teilnehmenden werden durch den Gemeindepräsidenten Manfred Waibel begrüsst:

Liebe Bürgerinnen und Bürger von Münchenbuchsee, es freut mich, dass Ihr heute so zahlreich erschienen seid. An dem sehe ich, dass die Ortsplanungsrevision ein wichtiges Thema ist und das zukünftige Gesicht unserer Gemeinde interessiert. Wir alle in diesem Raum, und wohl auch ausserhalb, wollen auch in Zukunft eine attraktive Gemeinde. Der Gemeinderat ist komplett anwesend, heute sagt er aber nicht was geht, heute habt ihr das Sagen.

Aufgrund der Tatsache, dass die Bevölkerung wächst und auch mehr Raum beansprucht, soll auch unsere Gemeinde wachsen können. Bevor wir aber weitere Grünflächen und Landwirtschaftsland überbauen, soll das Potenzial des Wachstums im Innern ausgeschöpft werden. Das ist sicher im Interesse aller.

Was ist bis jetzt passiert. Am 23.01.2014 gab es im grossen Gemeinderat anlässlich des 40 jährigen Jubiläums ein Zukunftsforum.

Aufgrund der Diskussionen und Erkenntnisse aus diesem Forum wurde durch Urs-Thomas Gerber am 22.05.2014 die Motion: Mehr Nutzung in der bestehenden Bauzone; Potenzialstudie zum Thema „Wachstum nach innen“ eingegeben. Diese wurde von allen Parteien mit unterzeichnet, und löste die Potenzialstudie „Wachstum nach Innen“ aus. Diese wurde Mitte 2016 fertiggestellt.

Mit der heutigen Veranstaltung wird ein weiterer Schritt Richtung innerer Verdichtung gemacht. Dieser Schritt hat aber ein grösseres Anliegen als nur „Innere Verdichtung“ sondern es geht um die gesamte Ortsentwicklung. Verkehr, Infrastruktur, Energie, Arbeitsplätze, Erholungsraum usw.. Ein konkretes Beispiel: Reicht die Abwasserleitung noch wenn 20 Haushalte mehr daran angeschlossen sind?

Was sind die Ziele der Veranstaltung:
- Ihr sollt wissen um was es überhaupt geht, wo die wichtigsten Herausforderungen liegen und wie das weitere Vorgehen ist.
- Die Bevölkerung und verschiedenen Interessensgruppen sollen möglichst früh in den Planungsprozess einbezogen werden.
- Eine breite Diskussion zur Ortsentwicklung soll ermöglicht werden

Was sind die Erwartungen:
- Eure Bedürfnisse kennen und klären
- Konkrete Inputs für die Konzeptphase erhalten
- Ein möglichst grosses Spektrum zum Thema Münchenbuchsee im Jahr 2030
- Wo besteht prioritärer Handlungsbedarf aus Sicht der Bürgerinnen und Bürger unseres Dorfes

Nun sollen aber die Fachleute zu Wort kommen. Deshalb übergebe ich das Wort nun gerne an das Planungsbüro BHP Raumplan.

3. Block 1: Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken

3.1 Stärken

Allgemein

- Stadtnähe / Nähe zu Bern mit vielen Angeboten
- Dorfcharakter
- Familienfreundlichkeit

Bevölkerung und Wohnen

- Freizeitangebote (aktives Vereinsleben, Bibliothek, Musikschule, Badi)
- Kulturangebote (Restaurant Bären, Fasnacht)
- Private Initiativen (Freispielpark, Natur und Vogelschutzverein)
- Kinder- und Jugendangebote

Arbeiten

- Gewerbe und Verkaufsläden

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Belebter Dorfkern
- Ortsbild mit historischem Kern

Landschaft und Freiraum

- Naherholung und Naturnähe

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Infrastruktur (öffentliches Angebot: Schule, Tagesschule, Sportanlagen)
- Dorfläden mit Grundversorgung
- Gesundheitsangebot
- Abfallentsorgung

Mobilität / Verkehr

- Gute Erschliessung (öffentlicher Verkehr, Autobahn, Veloweg nach Bern)

Energie

Keine Aussagen

Abbildung 1 Stärken, gruppiert auf Pinnwand

3.2 Schwächen

Allgemein

- Gemeindefinanzen
- Hässlich

Bevölkerung und Wohnen

- Fehlender Wille für Veränderungen (Eigeninteressen)
- Kleinräumliches Denken
- Wenig Eigeninitiative
- Hohe Miet- und Bodenpreise
- Viele grosse Wohnungen
- Mangel an altersgerechten Wohnformen
- „Buchsi platzt aus allen Nähten“

Arbeiten

- Entwicklung Gewerbe mit wenig Neuansiedlungen
- Hohe Steuern und Abgaben (juristische und natürliche Personen)
- Überangebot an Büroräumlichkeiten

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Fehlendes Dorfzentrum mit Begegnungsort
- Zentrum zu wenig dicht (Parkplätze nehmen Platz)
- Fragmentiertes Dorf / Siedlungsentwicklung gleicht Flickwerk
- Allmend im Abseits

Landschaft und Freiraum

Keine Aussagen

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Ladensterben d. h. Abnahme der Angebotsbreite für den Einkauf
- Wenig Einkaufsmöglichkeiten östlich vom Bahnhof
- Dienstleistungsangebot am Bahnhof, Bahnhof gilt nicht als Zentrum und Treffpunkt
- Fehlende Infrastruktur: Schulen, Kindertagesstätten, Tageschulen, Vereinsräumlichkeiten, Veloparkplätze, Gemeindeliegenschaften, öffentliche Toiletten)
- Konzeptlose und dezentrale Saal- und Freizeitanlage

Mobilität / Verkehr

- Verkehrsaufkommen auf Oberdorfstrasse (Dorfzentrum), Mühlestrasse und Kirchlindachstrasse
- Durchgangs- und Schleichverkehr
- Stark belastete Kantonsstrassen
- Fehlende Parkplätze
- Wenig behindertengerechte Verkehrswege
- Reduzierter Betrieb des öffentlichen Verkehrs am Wochenende
- Sicherheitsdefizit der Parkplätze im Zentrum (Längsparkierung)

Energie

Keine Aussagen

Abbildung 2 Schwächen, gruppiert auf Pinnwand

3.3 Chancen

Allgemein

- Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und Region
- Anbindung Allmend verbessern, evtl. Fusion mit Zollikofen
- Nachhaltige Entwicklung

Bevölkerung und Wohnen

- Gutes politisches Klima
- Bevölkerung denkt mit
- Durchmischte Bevölkerungsstruktur (Demografie)
- Entflechtung von Wohn- und Arbeitszonen
- Förderung von genossenschaftlichem Wohnraum
- Jugend einbeziehen
- Höhere Steuereinnahmen (mehr Bewohner, mehr Einnahmen)
- Bevölkerungswachstum

Arbeiten

- Attraktivität und gute Voraussetzungen für Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsbetriebe schaffen
- Industriegebiete am Siedlungsrand
- Zunahme der Arbeitsplätze
- Kantonale Entwicklungsgebiete

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Verdichtung nach innen (keine Einzonung, bestehende Bauzonen nutzen)
- Landwirtschafts- resp. Kulturland erhalten
- Wohnraumerweiterung in bestehenden Liegenschaften
- Zentrumsfunktion für umliegende Gemeinden übernehmen und regionales Zentrum werden
- Städtebauliche Akzente setzen (gemeinsamer öffentlicher Raum)
- Gesamtheitliche Planung mit der Ortsplanungsrevision

Landschaft und Freiraum

- Siedlungsfreiraum (Nutzungsqualität, Natur, Gestaltung)
- Biodiversität fördern
- Öffentlichen Raum besser nutzen und gestalten
- Naherholungswege aufwerten

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Förderung attraktiver Einkaufsmöglichkeiten in der Gemeinde
- Zukunft und Nutzung der Saal- und Freizeitanlage
- Angebot am Buchsimärit vergrössern
- Hotel
- Soziale Einrichtungen

Mobilität / Verkehr

- Besseres Verkehrskonzept (Umsteigebeziehungen Bus/Bahn, zusammenhängendes Velowegnetz, Optimierung Kreuzungen)
- Einwohnerfreundliche Verkehrsführung und Verkehrsberuhigung

Energie

- Mehr Wärmeverbünde

Abbildung 3 Chancen, gruppiert auf Pinnwand

3.4 Risiken

Allgemein

- Abnahme des Freiwilligenengagements
- Dörfliche Mentalität und Gärtlidenken
- Wenig Finanzen
- Vandalismus
- Langsame Planung

Bevölkerung und Wohnen

- Mangelnde Durchmischung
- Schlafgemeinde werden
- Anonymisierung und abnehmende Identifikation
- Individualisierung und wenig Interesse an Gemeindeleben
- Abnahme des Sicherheitsempfindens
- Wegzug wegen fehlenden bezahlbaren Wohnungen
- Renditedruck bei Wohnungen

Arbeiten

- Abwanderung von Gewerbe und Schliessung von Läden

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Abwertung der Allmend
- Siedlungsdruck
- Unverhältnismässige Verdichtung und starke Urbanisierung
- Buchsi wird weder Stadt noch Dorf
- Verdichtung nach innen wird zu wenig forciert
- Grundeigentümerschaft für innere Verdichtung gewinnen

Landschaft und Freiraum

- Naherholungsgebiete gehen verloren

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Schulraumplanung
- Familienexterner Betreuungsnotstand (Kitas, Tagesschule)

Mobilität / Verkehr

- Verkehrskollaps: Infrastruktur kann Mehrverkehr nicht übernehmen

Energie

Keine Aussagen

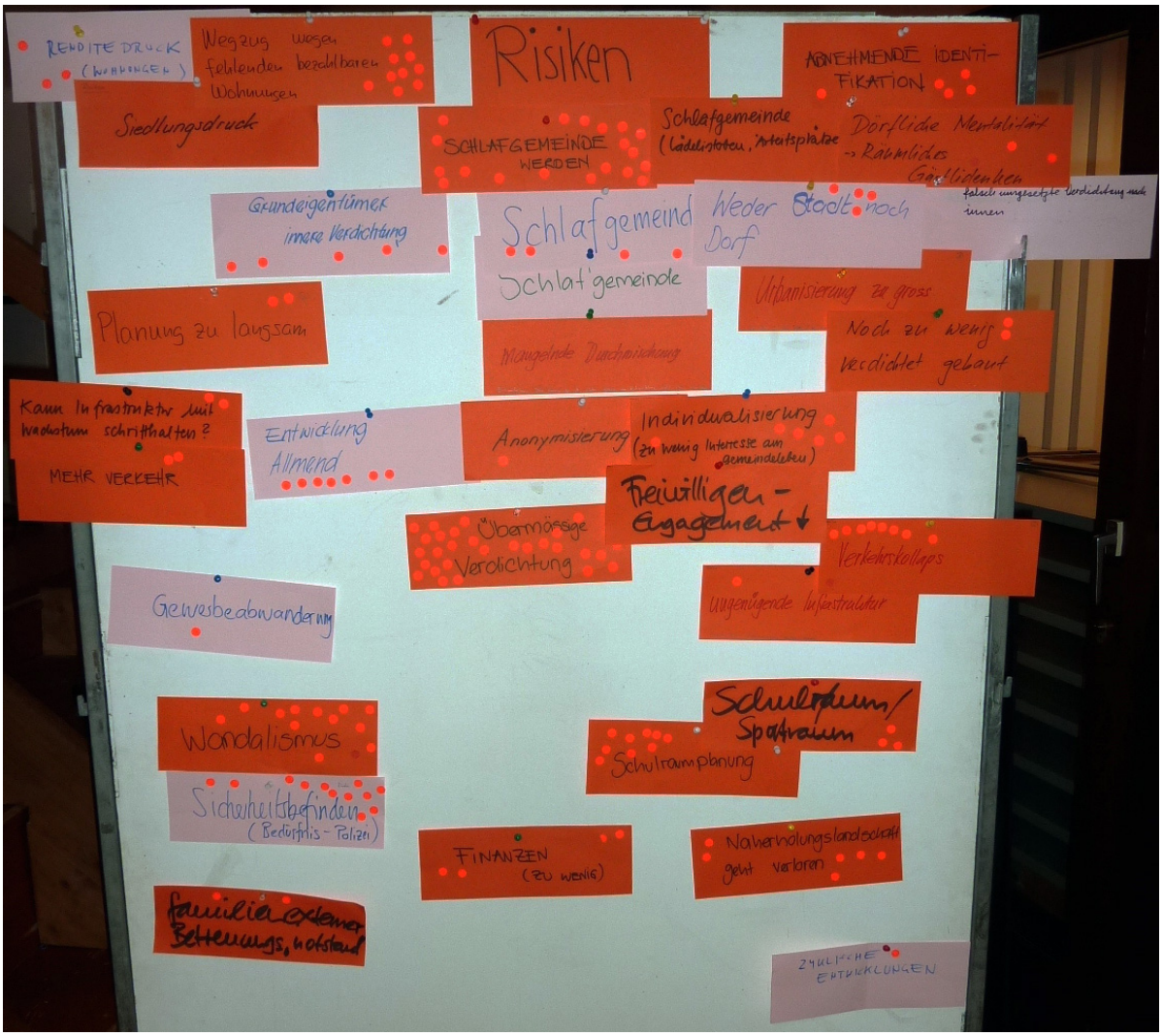


Abbildung 4 Risiken, gruppiert auf Pinnwand

3.5 Gewichtung durch die Teilnehmenden

Nachfolgend sind die Aussagen aufgelistet, welche mindestens drei Wertungen erhalten haben.

Stärken	Punkte
• Lebendiges Vereinsleben, Freizeit- und Kulturangebot	47
• Erschliessung mit öffentlichem Verkehr und Nähe zu Bern	44
• Naherholung	30
• Abfallentsorgung	16
• Stadtnähe zu Bern mit vielen Angeboten	11
• Dorfcharakter	10

Schwächen	Punkte
• Verkehrsaufkommen Oberdorf-, Mühle-, Kirchlindachstrasse	33
• Ladensterben d. h. Abnahme der Angebotsbreite für den Einkauf	29
• Fehlendes Dorfzentrum mit Begegnungsort	24
• Fehlende Infrastruktur: Schule, Kita, Tagesschule, Vereine, Veloparkplätze, Gemeindeliegenschaften, öffentliche Toiletten	22
• Durchgangs- und Schleichverkehr	18
• Hohe Miet- und Bodenpreise	15
• Gemeindefinanzen	13
• Entwicklung Gewerbe mit wenig Neuansiedlungen	6
• Allmend im Abseits	4
• Wenig behindertengerechte Verkehrswege	4
• Hässlich	3
• Fehlender Wille für Veränderungen	3
• Viele grosse Wohnungen und Mangel an altersgerechten Wohnformen	3

Chancen	Punkte
• Einwohnerfreundliche Verkehrsführung und Verkehrsberuhigung	34
• Siedlungsentwicklung nach innen	31
• Zusammenarbeit mit Nachbargemeinden und Region	20
• Mehr Wärmeverbünde	13
• Industriegebiete am Siedlungsrand	12
• Attraktivität und gute Voraussetzungen für Unternehmen	10
• Förderung von genossenschaftlichem Wohnraum	9
• Zentrumsfunktion für umliegende Gemeinden	8
• Biodiversität fördern	7
• Öffentlichter Raum besser nutzen und gestalten	6
• Zukunft und Nutzung Saal- und Freizeitanlage	6
• Nachhaltige Entwicklung	5
• Jugend einbeziehen	4
• Mehr Arbeitsplätze	4
• Gesamtheitliche Planung	4
• Anbindung Allmend, ev. Fusion mit Zollikofen	3

Risiken	Punkte
• Schlafgemeinde werden	23
• Verkehrskollaps: Infrastruktur kann Mehrverkehr nicht übernehmen	13
• Anonymisierung, Individualisierung und abnehmende Identifikation	12
• Vandalismus	12
• Abnahme des Sicherheitsempfindens	12
• Schulraumplanung	12
• Wegzug wegen fehlenden bezahlbaren Wohnungen	10
• Abwertung der Allmend	7
• Naherholungsgebiete gehen verloren	6
• Grundeigentümerschaft für innere Verdichtung gewinnen	5
• Wenig Finanzen	4
• Buchsi ist weder Stadt noch Dorf	4
• Renditedruck bei Wohnungen	3

4. Inputreferat Ortsplanungsbüro

Gregor Ledergerber (Ortsplanerbüro) führt in seinem Referat aus, welche drei besonderen Herausforderungen aus der persönlichen Optik im Rahmen der Ortsplanungsrevision Münchenbuchsee anstehen. Es sind die Schlüsselfragen Siedlungsentwicklung nach innen, Fokusgebiete der Ortsentwicklung und Lebensqualität.

Siedlungsentwicklung nach innen

Mit der Annahme des revidierten Raumplanungsgesetzes hat sich die Schweizer Bevölkerung am 7. März 2013 deutlich gegen eine weitere Zersiedelung der Landschaft und für einen besseren Schutz des verbleibenden Kulturlandes ausgesprochen. Eine weitere bauliche Entwicklung ausserhalb der Bauzone ist nur noch unter ganz bestimmten Voraussetzungen möglich. Der Schwerpunkt liegt auf der Entwicklung im bestehenden Siedlungsgebiet. Sogenannt die Siedlungsentwicklung nach innen. Das Abstimmungsergebnis wird auch grosse Auswirkungen auf die zukünftige Raumentwicklung in der Gemeinde Münchenbuchsee haben.

Am 1. Mai 2014 ist das revidierte Raumplanungsgesetz in Kraft getreten. Dieses verpflichtet die Kantone, innerhalb von fünf Jahren ihre kantonalen Richtpläne den neuen gesetzlichen Anforderungen anzupassen. Der Kanton Bern hat sehr rasch reagiert und hat seinen revidierten kantonalen Richtplan im 2016 in Kraft gesetzt. Zusammen mit dem ebenfalls revidierten kantonalen Baugesetz, welches im April 2017 in Kraft gesetzt wird, werden diese Instrumente die Rahmenbedingungen für die zukünftige räumliche Entwicklung bilden.

Münchenbuchsee ist im neuen kantonalen Richtplan der Kategorie Agglomerationsgürtel und Entwicklungsachsen eingestuft. Der Kanton rechnet hier mit einem Bevölkerungswachstum von 10% in 15 Jahren. Auf politischer Ebene wird in der OP-Revision festzulegen sein, welche Bevölkerungsziele sich Münchenbuchsee für den Planungshorizont 2035 gibt und welche Massnahmen dazu zu treffen sind.

„Stellen Sie sich vor, wie Buchsi in Zukunft aussehen könnte“. Mit dieser Anregung ist die Bevölkerung im März 2016 zum Info-Anlass zur Potenzialstudie „Wachstum nach Innen“ eingeladen worden.

Die Potenzialstudie – sie wurde im Sommer 2016 durch den Gemeinderat als Grundlage zur Ortsplanung verabschiedet - hat anhand von konkreten Beispielen aufgezeigt, wie verschiedene Areale innerhalb der bestehenden Bauzone verdichtet werden können. Mit der Studie wurden zwei zentrale Erkenntnisse festgestellt:

1. Münchenbuchsee hat in den bestehenden Bauzonen ein theoretisches Innenverdichtungspotenzial von rund 150'000 m2 Geschossfläche.
2. Bei aktiver Umsetzung dieses Potenzials und einer hohen Priorität bei der Förderung der Innenverdichtung kann bis 2030 ohne Neueinzonungen ein Bevölkerungswachstum von 5 % (das heisst 500 zusätzliche Einwohner) abgedeckt werden. Dabei sind die wachsenden Raumbedürfnisse der heutigen Einwohnerinnen und Einwohner eingerechnet.

Eine ganz wesentliche Aufgabe der Ortsplanungsrevision wird darin bestehen, das Verdichtungspotenzial in bestehenden Quartieren in den Ortsplanungsinstrumenten zu verankern.

Fokusgebiete der Ortsentwicklung

Die Gemeinde verfügt auch über verschiedene Schlüsselgebiete, welche Teilen des Ortes ein neues Gesicht geben werden. Ich denke hier an das Gebiet Strahmmatte oder an das Bahnhofgebiet.

Die Gemeinde hat in vorbildlicher Weise in diesen beiden Gebieten ein Augenmerk auf die ortsbauliche Qualität gelegt und qualitätssichernde Verfahren gefordert, wie Wettbewerbe, Studienaufträge, usw.

Denn, werden Gebiete dieser Grösse heute entwickelt, so werden die Veränderungen spürbar sein. Die Entwicklungen bergen Risiken, aber vorallem auch Chancen. Mit diesen Arealentwicklungen und der Ortsplanung bietet sich die Möglichkeit, konsequent auf die Ziele der Ortsentwicklung hinzuwirken, insbesondere

- der Aufwertung von städtebaulichen Situationen,
- der Förderung der Zentrumsentwicklung,
- der Minimierung negativer Auswirkungen der Strasseninfrastruktur und
- der Chance zur Aufwertung des Langsamverkehrs.

Bevölkerung und Behörden sind heute Abend und werden während der Ortsplanungsrevision gefordert sein, sich mit den Fragen der Ortsentwicklung auseinanderzusetzen.

- Was macht den Charme von Buchsi und die Identität der Bewohnenden von Buchsi aus?
- Will Buchsi städtisch sein, dörflich oder ländlich?
- Wie soll sich das im dreidimensionalen Raum äussern?
- Wie weit soll oder und wie weit darf die Siedlungsentwicklung nach innen gehen?
- Wo soll eine Entwicklung stattfinden und wie soll diese erfolgen?
- Und wo und wie soll sich das Ortszentrum weiterentwickeln?

Diese Fragen kommen im zweiten Teil der Zukunftswerkstatt nach der Pause, bei den Visionen und Leitideen, zur Sprache.

Lebensqualität

Die Zeiten von grossen flächigen Ausdehnungen des Baugebiets sind vorbei. Man kann sagen, dass Münchenbuchsee in weiten Teilen seine Siedlungsgrenzen erreicht hat. Deshalb geht es in der Ortsplanungsrevision vor allem auch darum, soweit als möglich die Rahmenbedingungen für die Erhaltung und Verbesserung der Lebensqualität zu schaffen.

Das heisst für mich vor allem:

- Die Schaffung von guten Rahmenbedingungen für die Entwicklung eines belebten Ortszentrums mit Begegnungs- und Einkaufsmöglichkeiten und weiteren Dienstleistungen für den täglichen Bedarf.
- Die Schaffung zweckmässiger Rahmenbedingungen nicht nur fürs Wohnen, sondern auch fürs Arbeiten ist wichtig, damit Buchsi nicht eine Schlafgemeinde wird und hier möglichst viele Leute – auch Ortsansässige – einer Beschäftigung nachgehen können. So kann zusätzliche Mobilität vermieden werden.

- Die Entwicklung vom bestehenden Siedlungsgebiet ja, aber nur unter gleichzeitiger Wahrung der Lebensqualität, wie beispielsweise der Erhaltung und Entwicklung wichtiger gemeinschaftlicher oder öffentlicher Freiräume.
- Die Pflege und Weiterentwicklung der Naherholungsgebiete. Buchsi hat in dieser Beziehung mit der Nähe zum Moossee und der umgebenen offenen Landschaft hervorragende Trümpfe in der Hand, die im Standortwettbewerb der Zukunft eine immer wichtigere Rolle spielen werden.

Hatte in der Vergangenheit die Entwicklung auf der **„grünen Wiese“** oft einen zu hohen Stellenwert, muss künftig eine qualitätsvolle Siedlungsentwicklung nach innen einen Beitrag zur Zukunftsfähigkeit der Gemeinden leisten.

Durch **Innenentwicklung gewinnt die ortsbauliche und architektonische Qualität an Bedeutung**, **Quartiere und das Zentrum werden noch besser belebt** und – angesichts knapper Ressourcen von besonderer Bedeutung – bestehende Infrastrukturen besser genutzt.

Eine Entwicklung im Innern einer Gemeinde **kann sich daher auch positiv auf die Gemeindefinanzen** auswirken. Zudem wird die Überbauung wertvoller Natur-, Erholungs- oder auch Landwirtschaftsflächen durch die Innenentwicklung vermieden.

Schliesslich werden mit der Siedlungsentwicklung nach innen **kurze Wege** und damit der Fuss- und Veloverkehr gefördert.

Das räumliche **Weiterentwickeln der Gemeinde Münchenbuchsee** ist eine verantwortungsvolle, intensive und spannende Aufgabe. Wir freuen uns auf die kommenden Schritte der Ortsplanungsrevision und die Umsetzung der Potenzialstudie und danken Ihnen bereits jetzt für ihr Interesse und Engagement.

5. Block 2: Vision 2030

5.1 Leitideen

Bevölkerung und Wohnen

- Bevölkerungswachstum in bestehendem Siedlungsgebiet
- Generationenhaus (soziale und generationenübergreifend Durchmischung)
- Hindernisfreier und günstiger Wohnraum schaffen
- Voraussetzungen schaffen, dass Wohnraum frei wird für die nächste Generation

Arbeiten

- Arbeitsplatzintensive Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsgebiete

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Dorfkern und Zentrum für alle!
- Dorf mit Zentrumsfunktion
- Agglomerationsgemeinde mit Dorfcharakter
- Dörflicher Charakter mit Qualität erhalten
- Quartierplanung angehen und Identifikation fördern
- Bauvorschriften anpassen (bis zu acht Geschosse)
- Gleisüberbauung und Busbahnhof, Wohnungen, 8 – 10 Geschosse
- Innere Verdichtung qualitativ gut umgesetzt
- Mix aus Läden, Gewerbe, Wohnraum, Arbeitsplätze

Landschaft und Freiraum

- Grüngürtel
- Zentraler öffentlicher Raum fördern
- Qualitative, vielseitig nutzbare Grün- und Freiflächen erhalten und fördern

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Genügend Schul- und Sporträume sowie die Musikschule im Dorf
- Platz für Entwicklung von sozialen Institutionen
- Zukunftsgerichtete Nutzung der Saal- und Freizeitanlage

Mobilität / Verkehr

- Verkehrsplanung zuerst (Abstimmung mit Siedlungsentwicklung)
- Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs beim Bahnhof
- Ringbus ins Hirzefeld einführen
- Dorfzentrum (Oberdorfstrasse) vom Verkehr entlasten und beruhigen
- Begegnungszone à la Köniz
- Verkehrsführung (Umfahrung, Hauptachsen, Fuss- und Veloverkehr)
- Motorisierter Individualverkehr um 70% verringern
- Verkehrsfreie Zone

Energie

Keine Aussagen

Abbildung 5 Leitideen, gruppiert auf Pinnwand

5.2 Lösungsansätze

Bevölkerung und Wohnen

- Mehrgeneration Strahmmatte (Alterswohnen, Kindertagesstätte, Musikschule, Kindergarten)
- Wohnraum besteuern
- Abgabe von Bauland an Genossenschaften
- Wachstumsstopp

Arbeiten

- Erweiterung Industrie- und Gewerbezonen in Buechlimatt

Siedlungsstruktur und Siedlungsqualität

- Ausbaupotenzial konsequent nutzen (Zonen- und Bauabstände neu definieren)
- Verdichtung steuerlich begünstigen
- Potenzial Verdichtung nach innen ausnützen
- Aktive Landpolitik der Gemeinde
- Strategie in der Allmend mit Zollikofen
- Buchsi belaubt (Lauben im Zentrum)
- Funktionale Durchmischung, kurze Wege

Landschaft und Freiraum

- Aussenräume der Kindergärten werden öffentlich genutzt
- Generationenspielplatz

Infrastruktur, Ver- und Entsorgung

- Lebendige Saal- und Freizeitanlage (Verein gründen)
- Neues Schulgebäude bauen

Mobilität / Verkehr

- Parkhaus im Zentrum (unterirdisch)
- Parkplatz Dorfschulhaus aufheben und Begegnungsplatz schaffen
- Entflechtung des Durchgangsverkehrs
- Verkehr unter den Boden
- Verkehrskonzept erstellen (inkl. Langsamverkehr)
- Buslinie über Hirzefeld und Saal- und Freizeitanlage führen
- Umsteigeknoten des öffentlichen Verkehrs (Bahn / Bus) und Begegnungszone beim Bahnhof
- Tempo-30-Zone auf der Oberdorfstrasse, Begegnungszonen (Tempo 20) in den Quartieren, Tunnel für Durchgangsverkehr
- Begegnungszonen Schmiedegasse und Allmend
- Entlastungsstrasse Oberdorfstrasse parallel, z.B. ab Bernstrasse übers Feld nach Kirchlindach oder Riedli über Hohle zur Bielstrasse
- Umfahrungstunnel Bielstrasse - Waldegg

Energie

- Energierichtplan umsetzen

Abbildung 6 Lösungsansätze, gruppiert auf Pinnwand

5.3 Gewichtung durch die Teilnehmenden

Nachfolgend sind die Aussagen aufgelistet, welche mindestens drei Wertungen erhalten haben.

Leitideen	Punkte
• Dorfkern und Zentrum für alle!	31
• Verkehrsführung (Umfahrung, Hauptachsen, Fuss- und Veloverkehr)	30
• Dörflicher Charakter mit Qualität erhalten	30
• Innere Verdichtung qualitativ gut umgesetzt	23
• Begegnungszone à la Köniz	16
• Arbeitsplatzintensive Gewerbe-, Industrie- und Dienstleistungsgebiete	15
• Zukunftsgerichtete Nutzung der Saal- und Freizeitanlage	14
• Generationenhaus (soziale und generationsübergreifende Durchmischung)	13
• Ringbus ins Hirzefeld einführen	13
• Quartierplanung angehen und Identifikation fördern	12
• Gleisüberbauung und Busbahnhof, Wohnungen, 8 – 10 Stockwerke	12
• Knoten des öffentlichen Verkehrs am Bahnhof	12
• Platz für Entwicklung von sozialen Institutionen	11
• Dorfzentrum (Oberdorfstrasse) vom Verkehr entlasten und beruhigen	10
• Genügend Sport- und Schulräume sowie Musikschule im Dorf	8
• Qualitative Grünflächen erhalten	7
• Hindernisfreier und günstiger Wohnraum schaffen	6
• Zentraler öffentlicher Raum fördern	6
• Motorisierter Individualverkehr wird 70% verringert	6
• Bevölkerungswachstum in bestehendem Siedlungsgebiet	5
• Voraussetzungen, dass Wohnraum frei wird für die nächste Generation	5
• Dorf mit Zentrumsfunktion	5
• Agglomerationsgemeinde mit Dorfcharakter	5
• Bauvorschriften anpassen (bis zu acht Geschosse)	5
• Mix aus Läden, Gewerbe, Wohnraum, Arbeitsplätze	5
• Grüne, vielseitig nutzbare Freiräume	5
• Verkehrsfreie Zone schaffen	4

Lösungsansätze	Punkte
• Parkhaus im Zentrum (unterirdisch)	37
• Lebendige Saal- und Freizeitanlage	33
• ÖV-Knoten (Bahn/Bus) und Begegnungszone beim Bahnhof	31
• Mehrgenerationenort Strahmmatte	29
• Energierichtplan umsetzen	29
• Tempo-30-Zone auf der Oberdorfstrasse, Begegnungszonen (Tempo 20) in den Quartieren, Tunnel für Durchgangsverkehr	26
• Strategie in der Allmend mit Zollikofen	22
• Buslinie über Hirzefeld und Saal- und Freizeitanlage führen	20
• Umfahrungstunnel Bielstrasse - Waldegg	15
• Wachstumsstopp	14
• Entlastungsstrasse Oberdorfstrasse parallel	12
• Abgabe von Bauland an Genossenschaften	10
• Erweiterung Industrie- und Gewerbezonen in Buechlimatt	8
• Verdichtung steuerlich begünstigen	6
• Aussenräume der Kindergärten werden öffentlich genutzt	6
• Parkplatz Dorfschulhaus aufheben und Begegnungsplatz schaffen	6
• Buchsi belaubt (Lauben im Zentrum)	5
• Aktive Landpolitik der Gemeinde	4
• Verkehrskonzept erstellen (inkl. Langsamverkehr)	4
• Ausbaupotenzial konsequent nutzen (Bauvorschriften anpassen)	3

6. Verabschiedung

Gemeinderätin Sonja Bucher bedankt sich bei allen Teilnehmenden für die intensive Mitarbeit und betont, dass die Anregungen ernst genommen und mit ihnen die Grundsteine für die Ortsplanungsrevision 2017+ gelegt werden.

„Wenn wir ein gutes Resultat für unsere schöne Gemeinde erzielen wollen ist es wichtig weiterzufahren und aktiv mitzudenken. Falls Ihnen noch etwas in den Sinn kommt, dass sie heute Abend nicht angebracht haben, kommen Sie doch auf unseren Gemeindepräsidenten, auf das zuständige Projektteam oder auf mich zu. Wir werden ihre Anregungen gerne bis Ende Monat aufnehmen.

Natürlich hoffen wir auch auf ihre Teilnahme an der öffentlichen Mitwirkung zum räumlichen Entwicklungskonzept, welche für den Juni dieses Jahres geplant ist. Anfang 2018 geht es weiter mit der Richt- und Nutzungsplanung. Mitte 2018 startet das Planerlassverfahren und Ende 2019 ist die Gemeindeabstimmung geplant.

Als Vorsteherin der Planung werde ich, zusammen mit der Planungskommission, der Projektgruppe und der Verwaltung den vollen Einsatz leisten, um dafür zu sorgen, dass die Ortsplanungsrevision 2017+ erfolgreich sein wird.“

7. Erkenntnisse und Folgerungen

7.1 Werkstatt als Teil des Planungsprozesses

Die rund 120 Teilnehmenden der Zukunftswerkstatt haben sich einen Abend lang engagiert und konstruktiv Gedanken zur heutigen und zukünftigen Situation von Münchenbuchsee gemacht. In einem vierstündigen Prozess haben sie gemeinsam die wichtigsten Stärken und Schwächen, Chancen und Risiken diskutiert und gestützt darauf ihre Visionen, Leitideen und Lösungsansätze entwickelt.

Sowohl den Mitgliedern der zuständigen Planungsbehörden, Gemeinderat und Planungskommission, als auch dem Ortsplanerbüro bietet die Zukunftswerkstatt wichtige Hinweise und Inputs zu räumlichen und inhaltlichen Themen der Ortsplanung. Diese werden im weiteren Planungsprozess beurteilt und in der weiteren Planung geprüft.

7.2 Zusammenfassung der Ergebnisse

Die grössten **Stärken** orteten die Anwesenden im breiten Freizeit- und Kulturangebot, dem lebendigen Vereinsleben, der Naherholung und der guten Erschliessung des öffentlichen Verkehrs im Zusammenhang mit der Nähe zu Bern.

Die am häufigsten angegebenen **Schwächen** sind das Verkehrsaufkommen im speziellen auf der Oberdorfstrasse, an welcher sich die meisten publikumsorientierten Nutzungen (Läden und Dienstleistungen) befinden, das „Lädelisterben“, ein wenig wahrnehmbares Dorfzentrum mit Begegnungsort und zugeordneten Infrastrukturen (z. B. Veloabstellplätze, öffentliche Toiletten, etc.).

Die vielversprechendsten **Chancen** sehen die Teilnehmenden in einem einwohnerfreundlichen und beruhigten Verkehr, in der Verdichtung nach innen ohne Neueinzonungen und der Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden.

Die meist genannten **Risiken** sind zu einer Schlafgemeinde zu werden und die drohende weitere Zunahme des Verkehrs. Weitere Risiken sind die Anonymisierung, Individualisierung und abnehmende Identifikation mit der Gemeinde, das abnehmende Sicherheitsempfinden sowie die Schulraumplanung.

Beim Blick in die Zukunft (**Vision, Leitideen**) wünschten sich die Anwesenden ein Dorfkern und Zentrum für alle, eine verträgliche Verkehrsführung und den qualitätsvollen Erhalt des dörflichen Charakters und eine qualitativ gut umgesetzte Siedlungsentwicklung nach innen.

Die vorgebrachten Lösungsansätze korrespondieren nicht alle direkt mit einer der meist gewünschten Leitideen. Die favorisierten Lösungsansätze sind ein attraktives Zentrum mit verträglichem Verkehrsaufkommen, die Einführung von Tempo-30-Zonen und Begegnungszonen, eine lebendige Saal- und Freizeitanlage sowie ein ÖV-Knotenpunkt beim Bahnhof. Auch ein Konzept zu Mehrgenerationen-Nutzungen in der neuen Überbauung Strahmmatte, das Umsetzen des Energierichtplans und eine Strategie zum Umgang mit der Allmend finden grossen Zuspruch.

7.3 Folgerungen

Im Hinblick auf die Prioritäten und die Ausrichtung der Ortsplanungsrevision lassen sich folgende Stossrichtungen erkennen:

- Die Verkehrsplanung ist ein zentrales Thema. Es besteht Handlungsbedarf an den Durchgangsachsen sowie in den Quartieren. Es werden Verkehrsberuhigungen und Begegnungszonen (z. B. Bern- und Oberdorfstrasse) gewünscht.
- Eine einwohnerfreundliche Verkehrsführung muss so ausgestaltet sein, dass der motorisierte Verkehr verstetigt, der Fuss- und Veloverkehr durch Vernetzung gefördert und die Erschliessung mit dem Auto für den Ziel- und Quellverkehr gewährleistet wird.
- Der Zentrumsbereich soll gestärkt werden und Potenziale für Begegnungsmöglichkeiten bieten. Das Ortszentrum soll definiert werden.
- Auch die Funktion des Bahnhofs als ÖV-Knotenpunkt muss bedacht werden, damit ideale Umsteigebeziehungen zwischen Bus und Bahn geschaffen werden können.
- Die Saal- und Freizeitanlage benötigt möglicherweise ein neues Nutzungskonzept. Die Lage ausserhalb der Siedlung ist ein nachteiliger Faktor. Um eine bessere Anbindung ans Dorf zu schaffen, könnte die Erreichbarkeit mit dem öffentlichen Verkehr geprüft werden.
- Die Potenziale der Verdichtung nach innen sollten qualitativ erfolgen. Dabei soll Münchenbuchsee seinen dörflichen Charme grundsätzlich behalten. Die dörflichen Merkmale sind tendenziell entlang der Oberdorfstrasse noch abzulesen.
- Das Quartier Allmend liegt getrennt durch den Buchsiwald am Rand des Gemeindegebiets und ist an das Siedlungsgebiet von Zollikofen orientiert. Die Möglichkeiten einer gemeinsamen Strategie (Koordination oder Kooperation) der Allmend mit Zollikofen sind zu prüfen.
- Die Zusammenarbeit mit den umliegenden Gemeinden sollte gestärkt werden.
- Es sollen attraktive Anreize für arbeitsplatzintensive Arbeitsgebiete geschaffen werden.